

bei der zuletzt erwähnten Blüte von Nr. 23 schon eine ganze Strecke weit geschehen ist, oder dass, zum Überfluss, auch die beiden übrigen, noch freien Unterlippenteile dieser Blüte ebenfalls zum Einschluss gelangen; und eine halbe Pelorie ist fertig. Einen solchen halben Pelorien-Tubus sehen wir an der 2. Blüte von Nr. 20; er besteht aus 3 verwachsenen Unterlippen. Zwischen ihm und die abgetrennte Oberlippe hat sich schon eine vierte aus halber Ober- und eben solcher Unterlippe bestehende Blüte gestellt, die nun nur noch nötig hat, auch mit zu verwachsen, um einen aus 5, resp. 6 Blüten bestehenden Pelorien-Tubus bilden zu helfen.*) Wenn nun noch unter der Oberlippe sich Nebenblüten entwickeln, wie dies bei Nr. 17 geschehen ist, diese die Oberlippe unterdrücken und sich selbst an deren Stelle einfügen, so ist die vollkommene Pelorie fertig.

(Fortsetzung folgt).

Ein paar Frühlingstage am Gardasee.

Von C. T. Timm-Hamburg.

(Fortsetzung von S. 228 d. vor. Jahrg.).

Nach mehreren Stunden gelangten wir auf die am See sich hinziehende, zunächst nach Torri führende Landstrasse. In einem einsamen Gehöft bekamen wir nach etwas mühsamen Verständigungsversuchen, bei denen mein Sohn seinen ganzen Sprachschatz verschwendete, Kaffee ohne Milch, weich gekochte Eier und etwas Brot. Eine Allee hoher Zypressen führte auf das Gehöft zu. Die prachtvollen Bäume entsandten bei geringer Berührung Wolken von Blütenstaub. An einer Mauer wuchs blühende *Urtica urens*.

Weiter nach Garda zu bemerkten wir an und in Hecken neben der Landstrasse *Vinca minor*, blaublühend, *Ruscus aculeatus* in grösster Menge und Blätter von *Arum italicum*, in dem genannten Park *Pinien*, in einem Garten blühendes *Viburnum Tinus*.

Wir hatten gemeint, von Garda einfach nach Md. zurückfahren zu können. Es kam leider anders. Nach stundenlangem Warten auf der recht wirksam von der Sonne beschienenen Landungsbrücke und nachdem wir uns die Zeit so gut als möglich mit der Betrachtung verschiedener Potamogetonen (*Potamogeton perfoliatus*, *pectinatus* waren wohl sicher dabei), sowie der Beschäftigungen (Netzefficken, Wäschetrocknen) der den Strand belebenden Bewohner von Garda vertrieben hatten, erfuhren wir auf dem Dampfer, dass erst bei Gargnano angelegt werden würde. Da machten wir denn aus der Not eine Tugend, indem wir in diesem Orte zunächst einen Imbiss zu uns nahmen und uns dann per pedes apostolorum nach Md. selbst beförderten. Von Gargnano ging es durch das sich daranschliessende Bogliaco, beide

*) Bei Nr. 14 ist rechts und links zwischen Ober- und Unterlippe ebenfalls je eine Nebenblüte schon vollständig eingefügt. Analoge Fälle bieten Nr. 9, 10, 11 und 12.

Ortschaften recht gedehnt, dann eine zeitlang auf freier Landstrasse, endlich durch die elektrisch beleuchteten Ortschaften Toscolano und Maderno bis an unser am jenseitigen Ende des letztern Ortes belegenes Quartier. Wären die müden Beine nicht gewesen, so hätten wir den langen Rückweg in der lauen Abendluft gewiss sehr schön gefunden.

Ein wenig Ruhe konnte uns nach dem Vorhergegangenen nicht schaden. Wir blieben also in der Nähe und begaben uns am nächsten Morgen früh in unsers Wirtes Berggarten. Mit dem grossen Pfortenschlüssel bewaffnet, gingen wir quer über die enge Strasse; der Berg, wovon der Garten ein Teil war, erhob sich drohend über ihr. Sah man hinunter, so schien es, als könne man über die Häuser weg in den See fallen. Glücklicherweise hatte Hr. R., der durch sein Geschäft in Hamburg festgehalten wurde, noch nicht Zeit gefunden, den steilen Abhang mit Ölbäumen zu bepflanzen, sondern diesen nur notdürftig terrassieren lassen. An den hierdurch gebildeten Teilabhängen fanden wir *Astragalus monspessulanus* und *Narcissus benacensis*, beide vielleicht vor der Bepflanzung der Berge allgemeiner gewesen. Der erstere fing zu blühen an, während die Narzisse im Verblühen war. Unten im Garten, von der Strasse durch eine Mauer getrennt, wuchs ein hohes Exemplar von *Mespilus japonica* mit immergrünen Blättern, die Früchte des Baumes waren eingemacht worden. *Calendula officinalis*, wohl Überbleibsel schwachen Anbaues vom vorigen Jahr, war nicht mehr schön. (Diese Pflanze habe ich übrigens 30. 12. 81 noch bei Hamburg blühend, freilich schlecht, angetroffen). An einer feuchten Stelle des Abhanges blühte *Lamium maculatum* schön und reichlich.

Ein neu angekommener Gast, auch Hamburger, kehrte von einem Spaziergange, den er von Toscolano aus in der Richtung nach Gargnano unternommen hatte, ganz enthusiasmiert durch den Anblick von *Agave americana*, die dort in Menge wachse, zurück. Er erbot sich, uns als Führer zu dienen, und so zogen wir denn zu vieren, den Wintergast mitgerechnet, in der Mittagshitze nach der bezeichneten Stelle. *Agave* prangte denn auch in recht vielen Exemplaren an den dortigen Bergwänden und machte durch ihre Menge einen weit stattlicheren Eindruck als die wenigen Pflanzen bei Maderno. Unten am Abhange, leicht vom Wege zu erreichen, blühte *Helianthemum canum* Dun. äusserst zierlich und reichlich. An einem Seitenwege, der nach dem durch seine weithin sichtbare Kirche berühmten Gaino hinaufführt, bemerkten wir mehrfach rotschimmernde Sträucher, die sich bei genauerem Zusehen als knospende *Punica Granatum* herausstellten. Wir hatten freilich die Pflanze schon früher, bei Bozen und Gargnano, gesehen, aber jedesmal in voller Beblätterung und blühend oder fruchtend, in diesem roten Schimmer und blattlos erschienen die etwas besenartig gewachsenen Sträucher ganz fremdartig.

Auf dem Rückwege wurde noch der zu Toscolano gehörenden Kirche zur Madonna del Benaco und dann dem in der Gegend gezogenen dunkeln Rotwein die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet. An letzterer Ovation nahm ich allerdings nur in bescheidenstem Masse teil.

Um noch eine Chance zu haben, fuhren mein Sohn und ich am nächsten Morgen mit dem Dampfschiff nach Gardone, einem bekannten, SW. von Fasano gelegenen Kurorte. Nachdem wir in der ersten sich uns anbietenden Gastwirtschaft eine Erfrischung zu uns genommen hatten, schlugen wir uns rechts in die Berge. Zunächst gerieten wir

in eine Schlucht, in deren Hintergrunde sich das Elektrizitätswerk, von dem aus die umliegenden Ortschaften mit Licht versorgt werden, befindet. In derselben fanden wir: *Pinguicula alpina*, eine überrieselte Felswand weit hinauf mit ihren weissen Blüten schmückend; *Cyclamen europaeum*, vorjährige Bltt.; *Daphne Laureola* blhd.; *Aspidium lobatum* mit Sporangien.

Oben auf den Bergen trafen wir: *Helleborus foetidus*, weniger als bei Garda; *Polygala Chamaebuxus* in unglaublicher Menge, nicht selten in der schönen Var. *rhodoptera* Bennet; *Ruta graveolens*, eine an *Potentilla verna* erinnernde *Potentilla* (*benacensis*?); *Primula acaulis*.

Den Rückweg machten wir zu Fuss, um noch zwischen Gardone und Fasano nach Pflanzen zu suchen. Wir fanden: *Arabis Turrita* einzeln, *Cardamine hirsuta*; *Polygala nicaeensis* wenig; *Anthyllis Vulneraria* var. *polyphylla* DC., Schiffch. an der Spitze blutrot; *Valerianaella olitoria*, blhd., schon von Staub grau; *Borrago officinalis*, *Salvia pratensis*, beide zu blühen anfangend, *Ajuga reptans*, voll blhd.; *Arum italicum*. Es fehlten nicht: *Olea europaea* und *Vinca minor*; *Laurus nobil.* war dicht vor dem Aufblühen, und auf Rasenplätzen der Promenade von Gardone standen Gruppen von *Chamaerops* in der Erde, diese freilich hatten wohl etwas gelitten, doch immerhin nur zumteil.

Nachmittags besuchten wir die Schlucht, in welcher der Toscolano-Fluss abwärts strömt. In ihr löst eine Papiermühle die andere ab, und es ist also nicht viel Raum für Pflanzen übrig. Vornan führt der Weg durch einen Tunnel, von dessen Decke Wasser abtröpfelte, so dass der Grund nasse Stellen zeigte. Als wir wieder ins Licht traten, fielen unsere Blicke auf *Pinguicula alpina*, die auch hier die nasse Felswand lieblich bekleidete. Mehr schien uns die Schlucht nicht liefern zu wollen. Wir stiegen daher einen Fusspfad links hinauf, um nach unserer Berechnung über Monte Maderno abwärts zu gelangen. Ein alter Ziegenhirt, der kaum seine Blösse bedeckt hatte, bestätigte für eine geringe Gabe mit einem Schwall von Worten die Richtigkeit unserer Mutmassung, soweit es uns wenigstens schien, denn eigentlich verstanden wir ihn nicht. Wir verliessen uns nun auf unsere Findigkeit und kamen zuletzt glücklich unten an. Übrigens wurde der Aufenthalt auf den baumlosen Höhen durch einen ziemlich kalten Wind etwas unangenehm. Doch fanden wir noch: *Crepis Froelichiana* DC., leider erst ein blühendes Exemplar, ein mit *einem* Kopf blhds. *Hieracium «praecox?»* und *Mercurialis ovata*, alle zwischen Geröll. Unten angelangt, erfuhren wir, dass das Wasser des Sees durch einen heftigen Windstoss erheblich über seine Ufer gedrängt worden, dann aber bald wieder zurückgetreten sei. Da hatten wir die Erklärung für den kalten Wind oben. (Fortsetzung folgt).

Über Pflanzen-Volksnamen im Böhmerwalde.

Von Anton Schott.

(Fortsetzung).

Tanacetum vulgare L. hat man „Rainfling“ genannt, wogegen *T. Balsamita* L. im nördlichen Teile den poetischen Namen „Frauenblattl“ führt und ob seines Wohlgeruches der Liebling des schönen, aber schwachen Geschlechtes ist.

Achillea Millefolium L. und Konsorten werden im südlichen Teile mit dem höchstwahrscheinlich der Gestalt der Blätter angepassten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Timm Carl Wilhelm Theodor

Artikel/Article: [Ein paar Frühlingstage am Gardasee 71-73](#)